



RCCGD

Informationen

29.6.1990

NR. 188



AUCH HOBBYS KÖNNEN IMMER GRÖßER WERDEN

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Hobby?

An die ersten Briefmarken in Ihrer Sammlung, an das erste selbstgebaute Schiffsmodell, an das erste Exemplar Ihrer Puppensammlung?

Das war alles noch umsonst zu haben oder doch beinahe umsonst. Aber mit dem Älterwerden wuchsen auch die Ansprüche an die Hobbys, die Interessen verlagerten sich, und es kamen neue hinzu.

Der Aufwand wurde immer größer und erforderte dementsprechend mehr Geld. Aber die zunehmende Beanspruchung durch den Beruf macht andererseits eine

sinnvolle Ausgleichsbeschäftigung immer wichtiger.

Denn Leistung kann man auf Dauer nur erbringen, wenn man hin und wieder abschalten und sich vollkommen entspannen kann.

Das macht den Wert eines Hobbys aus. Die Stadt-Sparkasse Düsseldorf hilft Ihnen mit einem maßgeschneiderten Programm, es richtig zu satteln.

Sprechen Sie mal mit Ihrem Geldberater.

Ihr Geldberater
 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

Imut Finger

Damenwanderfahrt Piesport/Mosel

Schon wieder sind sie alle da - die Damen von Germania. Doch diesmal blieb man nicht allein, man lud sich nette Paddler ein. Wir "Rückwärtsfahrer" müssen gestehen, so was Nettes hab'n wir noch nie gesehen. Sternstunden haben wir genossen und die "Quarkstecher" tief ins Herz geschlossen. Und auch die liebe Familie Ertz hatte für alle ein grosses Herz. Die Musik spielte bis tief in die Nacht - wir haben gesungen, getanzt und gelacht - ach, Paddler, was habt ihr uns Freude gemacht! Und Rosi und Heinz sitzen traurig in Sande, wären auch so gerne am Moselstrande. Die Christa und ihr Jogibär führten diesmal die Damen hierher. Mit viel Geduld und auch Bedacht, Jogi - das hast Du fein gemacht!

Dies war das Gedicht für das Gästebuch von Otto und Loni. Man kann daraus sicher schon entnehmen, das die Damen - wieder einmal - eine wunderschöne, sonnige, friedliche und fröhliche Wanderfahrt genossen haben.

Wenn man für eine Fahrt wirbt und andere überredet, doch einfach mal mitzufahren, hat man immer etwas Bedenken im Herzen. Ob es denn diesmal auch wieder so schön wird? Oder ob möglicherweise Probleme entstehen bei den üblichen Traditionen von Bootseinteilung, Ruderstrecke, Logis, Beköstigung ...etc.? Wird jemand anderes die Fahrt so genießen können wie man selbst als alte Damenwanderfartenhäsin?? Sie konnten es - alle "Newcomer" waren begeistert und wir "Alten" sowieso! Es ist ein Phänomen über das ich mich schon lange wundere: warum ist es immer dann besonders harmonisch und fröhlich,



wenn die Damen alleine auf Wanderfahrt gehen? Der von mir hochverehrte Professor Konrad Lorenz, Verhaltensforscher und Nobelpreisträger, machte sich sehr viele Gedanken um das Schnattern der Gänse. Nicht um das angstvolle oder warnende, sondern um das zweckfreie Schnattern bei grossen Zusammenkünften. Er kam zu dem Ergebnis, das dies - im tierischen Bereich ganz unübliche Verhalten - vom Erreichen der höchsten Kulturstufe zeugt und nur noch zu vergleichen ist mit dem gemeinsamen Singen der Menschen. Die Ruderdamen vermögen beides: das Schnattern und das Singen, woraus zu schließen ist, dass Damenwanderfahrten die Krönung der höchsten Kulturstufe darstellen.

Man machte uns ein sehr schönes Kompliment: So eine Truppe - so voll guter Stimmung - so gemischt durch alle Altersstufen - so fröhlich, harmonisch und herzerfrischend - hätte man noch nie getroffen!

So sind sie eben - die Germania-Frauen. Die nächste Wanderfahrt ist schon gebucht.



Frank Christian Baldus

Düsseldorfer Ruderer In Bestform

Die Düsseldorfer Ruderer können mit ihrem Abschneiden auf der Internationalen Senioren-Regatta in Köln-Fühlingsen zufrieden sein. Das weiterhin intensiv durchgeführte Training von Günther Schroers hat sich wieder einmal bewährt. Der leichte Doppelvierer o.St. mit Harald Spatz (RCGD), Thomas Rudner (RG Benrath), Christian Krause (WSVD) und Frank Mager (NRV) belegten an beiden Tagen mit einem Vorsprung bis 28 Sek. einen überlegenen ersten Platz. Der Vierer o.St. Udo Schroers, Mathias Scheiff (beide RCGD), Lukas Knittel (NRV) und Ingo Bargatzky (Stoeler RV), die am Samstag mit 10 Sek. Vorsprung ins Ziel einliefen, konnten sich am Sonntag noch verbessern. Sie haben ein Super-Rennen hingelegt und ihren Gegnern 30 Sekunden abgenommen. Sonja König, die dieses Jahr ihre ersten Rennen in der Frauenabteilung startet, hat in ihrem leichten Einer-Rennen den 3. Platz belegen können.

Regatta beim TVK

Bei der 400-m-Regatta in Kupferdreh haben die jungen Ruderer des RCGD ganz gute Leistungen gebracht. Der Vierer m.St. im C-Boot mit Steffen Schöps-Engler, Florian Krefting, Joachim Herden und Christian Baldus, Stm. Oliver Janz, haben ihr Rennen locker gegen einen - mit Besoffenen an Bord - gleichen Vierer gewonnen. Silke Kroneberg wurde in ihrem ersten Rennen Dritte. Frank Schimunek und Alexander Fürst haben ihr Zweier- o.-Rennen mit Leichtigkeit gewonnen. Dieser Zweier ist auch zur Deutschen Meisterschaft nach München gefah-

ren. Michael und Alexander Heuschen konnten ihre Einer-Rennen nicht gewinnen. Sebastian Fürst hat sein Rennen gewonnen. Ilka Finger und Katrin Wagner haben ihren Doppelzweier als Dritte ins Ziel gebracht, ebenso wie Alexander Heuschen und Rene Flascher.

Jürgen Hillen

Attention! - Set! - Go!

oder: Die Abenteuer des Studenten H. fern der Heimat

Am frühen Morgen des 1. Oktober 1989 machte ich mich auf in ein Land, von dem ich praktisch nichts wußte. Der Nebel - scottish mist genannt - verhüllte das Land zu oft, um irgendwelche Erkenntnisse nach draußen dringen zu lassen. So fuhr ich also gen Edinburg, oh Verzeihung, Edinburgh und wußte nicht einmal die Antwort auf die für einen Ruderer so wichtige Frage: Kann man da rudern? Ein Blick auf die Karte und den Stadtplan war nicht sehr verheißungsvoll. Das konnte ja heiter werden!

In Edinboro, wie die Stadt in korrektem Englisch ausgesprochen wird, erfuhr ich, dass die Universität einen sehr erfolgreichen Ruderclub habe. Mein erster Kontakt mit den Ruderern aus "Edinbra", wie einige Eingeborene ihre Stadt benennen, verhiß schweißtreibende Arbeit: "Du kannst rudern? Backbord oder steuerbord? - Beides und skullen auch, das ist toll. Komm bitte am Samstag zu einem 7 min Ergo-Test!" Da stand ich nun, nichts Böses ahnend, völlig ohne Training und sah meinem Ende entgegen. 7 Minuten auf dem Ergo - ich kenne schnellere Methoden für Selbstmord!! Nun gut, man läßt sich ja nicht lumpen. Also rauf auf

das Ding, sieben Minuten hin und her gerollt und siehe da, ich habe es überlebt. Das Ergebnis war zwar nicht berauschend, aber es gab sogar noch Schlechtere als mich! (Das Ergebnis des Test wird trotzdem nicht verraten!)

Als nächster Schritt war Rudern auf dem Union Canal angesagt. Bewaffnet mit einer Beschreibung, wo das Bootshaus zu suchen sei, machte ich mich auf den Weg. Im ersten Versuch scheiterte ich jedoch kläglich. Den Kanal zu finden war nämlich gar nicht so einfach, da ich meine Lupe vergessen hatte. Schließlich am Ziel meiner Wünsche angelangt, machte ich meine Erfahrung mit DEM Kanal.

Den Kanal zu beschreiben ist eigentlich zu viel des Guten, denn die Beschreibung nimmt mehr Platz ein, als der Kanal selber. Trotzdem wage ich es: Mit einem Vierer kann man den Kanal auf der sagenhaften Strecke von 1,5 km befahren. Am Ende der Strecke befinden sich die einzigen Möglichkeiten zu wenden. Die Breite des Kanals variiert zwischen etwa 7,50 m (ein Riesenboot kann zwei Brücken gerade noch passieren) und gut 10 Metern. Begegnen und überholen ist nur möglich, wenn eine Mannschaft ans Ufer fährt und die Plätten auf beiden Seiten lang macht oder einzieht (im Rennboot, versteht sich). Mit viel gutem Willen kann man eine Gerade von knapp 500 m ausmachen, der Rest besteht aus lauter - teilweise scharfen - Kurven. Von Wassertiefe kann man auch nicht sprechen, da die tiefsten Stellen 1 m wohl kaum übertreffen und im Sommer Algenbewuchs das Rudern fast unmöglich macht (man kommt sich vor, als ruderte man auf Watte). Im Einer kann man etwas mehr von dem Kanal



benutzen, wegen der starken Verschmutzung beläßt man es aber besser bei einem Stück von rund 2 km. Zu bemerken bleibt noch, dass sich vier Vereine diese herrliche Pfütze teilen und zwei davon Schulen sind., die den Kanal mit einer Unzahl von Anfängerbooten zunähen.

Nach einer Testrunde im Vierer beschloss ich, meine glorieiche Karriere als Rennruderer lieber doch nicht wieder aufzunehmen. es gelang mir, einen Amerikaner zu finden, dem es ähnlich ging und wir brachten einige Male einen Doppelzweier zustande. Skullen ist jedoch nicht die Sache der Amerikaner und Briten und so hatte ich das Vergnügen ein paar Schaukelpartien in dem Boot zu machen. Spätestens nach 12 km war mein Amerikaner total erschöpft und wir mußten unsere Kanalbekreisung beenden. Es dauerte dabei einige Zeit, bis wir begriffen, daß wir die falsche Seite des Kanals befuhren, denn auch auf dem Wasser ist in Schottland schließlich Linksverkehr! Nach ein paar Ausfahrten mußten wir eine längere Pause einlegen.

Der Kanal war im Dezember nahezu durchgehend zugefroren! Ein Rekord von nicht einmal 50 km war daher die magere Ausbeute meiner ersten drei Monate in Ecosse.

Nach der Weihnachtspause fand sich in der Bootshalle eine kleine Überraschung. Man hatte den Doppelzweier zu einem Riemenzweier umfunktioniert und so blieb uns nichts anderes übrig, als uns im Zweier "ohne" aufs Wasser zu begeben. Zu meiner Beruhigung war mein Ami noch nie in so einem Boot auf dem Wasser und die Außentemperaturen im Januar waren bei etwa 40 Grad F. Wider Erwarten funktionierte es jedoch recht gut, wenn ich auch mit der Fussteuerung meine Probleme hatte, da diese mit der Ferse und nicht mit der Fusspitze bewegt wird. Nach ein paar Ausfahrten hatte sich jedoch auch dieser Spaß erledigt. Meinen Ami hatte das große Heimweh gepackt und er hatte sich von heute auf morgen aus dem Staub gemacht.

So stand ich nun auf dem Trockenen, da mit meinem Ami auch der Bootshaus-

schlüssel entschwinden war. Als ich endlich meinen eigenen Schlüssel bekam, wurde ich zu einer Trainingseinheit im Achter eingeladen. Irgendjemand war verhindert und man hatte bei der Suche nach Ersatz an mich gedacht. Nun ja, die Idee im Universitätsachter zu rudern klang verlockend. Nach meiner Zusage folgte jedoch gleich die Strafe: Treffpunkt 7.45 (AM). Für einen anständigen Studenten eine absolut unchristliche Zeit. Sozusagen noch vor dem Aufstehen. Nun gut, was tut man nicht alles, um ein paar Zoll Wasser unter den Kiel zu bekommen. So begab ich mich also zum Achtertraining, es war allerdings nur die Zweitvertretung der Universität, die mir den Platz im Bug für den Frühspport zuwies (der erste Achter hätte sich mit mir bestimmt nicht abgeben). Ehe wir uns jedoch diesem Vergnügen widmen konnten, mußten wir noch 70 km Auto fahren, um Strathclyde Park bei Glasgow zu erreichen, da dies die einzige Möglichkeit ist, einen Achter auf's Wasser zu bringen.

Nach dieser Trainingseinheit in einer technisch total unsauberen Mannschaft mit einem Anfänger auf Nr. 3 wurde ich zum "offiziellen Trainer des 2. Achters" ernannt. Ein "Titel", der das Papier nicht wert ist auf dem er soeben geschrieben wurde. Die Crew war so gut wie nie komplett zum Training und ein regelmäßiges Training war so gut wie undenkbar. Zwischen Februar und Mitte Mai war die Mannschaft nie komplett. Nichts desto trotz wurde zunächst heftig für das Head-of-the-River-Race trainiert. Teilweise sogar zweimal am Tag. Da der etatmäßige Schlagmann aber dringend zum Skilaufen mußte, wurde ein Ersatzmann gesucht und schließlich auch gefunden.

Die hochtrabenden Pläne, unter die ersten Hundert zu kommen und der beste zweite Achter der Uni in der Geschichte zu werden, verfliegen allerdings schnell. Obwohl man begeistert im Ruderkasten einige Technikeinheiten absolvierte, sprang nicht mehr als Rang 244 heraus, geschlagen auch von den wackeren Germanen. In weiser Voraussicht hatte ich jedoch unter-sagt, irgendeine Verbindung zu mir herzustellen, wenn sie nicht wenigstens Platz 150 erobern würden (das ungläubige Lachen höre ich jetzt noch).

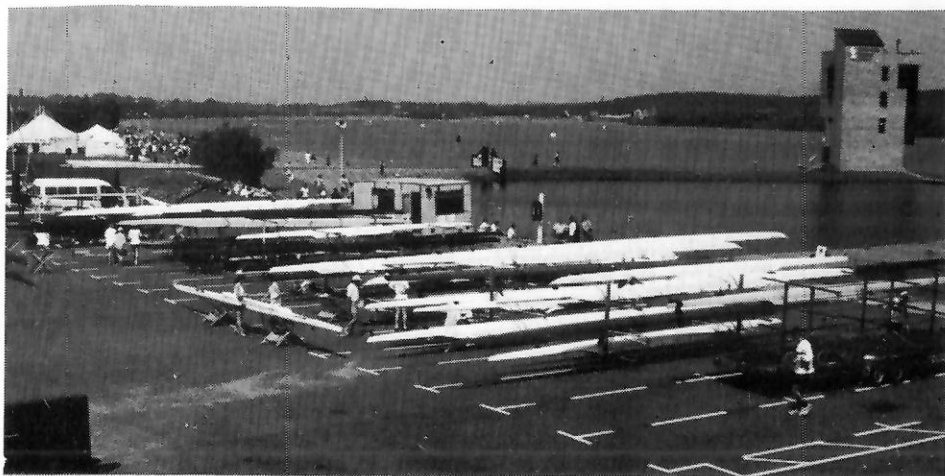
Im Anschluss an das Head mußten die Jungs erst mal eine schöpferische Pause einlegen, um darüber nachzudenken, ob es noch weiter nach unten gehen könnte. Es begab sich in dieser Pause, daß der Ruderwart eines bekannten deutschen Rudervereins in Edinburgh weilte und die Tücken des Kanals kennenlernen wollte. So packten wir den ungesteuerten Zweier aus der Halle, halfen jener Persönlichkeit ins Boot und machten uns auf die Reise "rund um Edinburgh" - oder so ähnlich. Es war überhaupt nicht bemerkbar, daß dieser wackere germanische Ruderrecke noch nie einen Rennriemenzweier bewegt hatte. Der ängstliche Gesichtsausdruck und die leichte Verkrampfung beim Rudern rührte mit Sicherheit aus der Furcht, mit zuviel Kraft das Boot zu schnell voranzutreiben und damit zwangsläufig irgendwann mit dem Ufer zu kollidieren oder aber über die natürliche Begrenzung des Kanals hinwegzuschießen und am absoluten Ende in der ortsansässigen Brauerei zu landen (was nach dem Rudern nicht das schlechteste gewesen wäre). Nun, wir haben so gut es ging, den Kanal zugenäht und waren glücklich, daß alle anderen Ruderer der schottischen Metropole entweder

in London beim Head waren oder aber in wohlverdienten Ferien. Mit der Kenntnis jedes Busches am Ufer des Kanals verabschiedete sich der hohe Besuch aus Germany schließlich und ich glaube, es besteht kein Bedarf für weitere Kanalexpeditionen in Edinburgh.

So mußte ich mich mit Einerrudern auf dem Kanal ein wenig fit halten, bis die Ferien zu Ende waren. Dann hatten die Knaben des 2. Achters genügend schöpferische Zeit an Land verbracht und brannten auf neue Taten auf dem Wasser. So wurde kurzerhand für die 500-m-Rennen in Glasgow gemeldet. Da wie üblich irgendjemand nicht konnte, mußte ich als Ersatzmann herhalten. Rechtzeitig - eine Woche vor dem Rennen - nahmen wir das Training auf. Ich saß zunächst auf Nr. 2, der Ersatzschlagmann fühlte sich aber nicht fit genug für diese Position, sodaß ich schließlich den Platz gegenüber unserer Steuerfrau einnahm (da war der Ausblick auch viel besser). Jedoch behielt ich diesen Platz nur für 2 Tage, dann war der Original-Schlagmann wieder da und ich mußte wieder auf Nr. 2 meinen Frondienst ableisten. Der Tag der Regatta kam näher und damit der

Bedarf für mich, nach einer Ausrede zu suchen, warum ich nach 8 Jahren der Abstinenz vom Rennsport so einen Quatsch wie ein Sprintrennen unter gar keinen Umständen mitmachen könne. Eine Fingerentzündung an der linken Hand, die sich im Verlaufe des Freitags einstellte, schien eine gute Entschuldigung zu sein.

In der Nacht vor dem Rennen kam ich deswegen kaum zu Schlaf (Nervosität als Ursache kann bei einem so alten Hasen wie mir natürlich völlig ausgeschlossen werden). Trotz der Schmerzen raffte ich mich auf zum Rennen. Schließlich war kein Ersatzmann für mich am Samstagmorgen um 8 Uhr aufzutreiben und Ruderer sind ja dumm, stark und wasserdicht. Mit der gewohnten Verspätung meiner Mannschaftsmitglieder begaben wir uns schließlich an den Start. Zeit zum Aufwärmen hatten wir keine, aber für 500 m braucht man ja nicht allzu warm zu sein. Ein Gegner hatte sich gefunden, als Opfer für uns zu dienen. Dies war jedoch die Mannschaft des gefürchteten Methodist College aus Belfast. Alles erfahrene Schuljüngens, die nur darauf brannten, die Studenten aus Edinburgh in Grund und Boden zu



fahren. Ein Anfängerrennen in Kettwig oder auf den Schulmeisterschaften in Essen wäre die passende Stätte für dieses dramatische Duell gewesen. Wir aber mußten unsere Kräfte in Europas Kulturstadt 1990 messen.

Auf dem Wege zum Start machten wir uns erst einmal beim Starter unbeliebt, weil unsere Steuerfrau an einer Engstelle fast in ein Rennen fährt. Aber nein, es kann nicht Nervosität sein, daß ich schon wieder auf die Toilette gehen könnte. Völlig ausgeschlossen. Ich habe schließlich schon Rennen gefahren, als einige von unseren Gegnern gerade laufen lernten. Der Starter schickt uns in unsere Bahn, wir werden ausgerichtet, Attention! - Set! - Go! und los geht es. Wir schieben uns leicht in Front, aber diese Schuljungen wollen einfach nicht akzeptieren, dass wir schneller sind als sie. Eine knappe halbe Länge haben wir schnell herausgefahren, aber dann ist Ebbe. Der Kahn wackelt wie eine Schiffsschaukel, "Rhythmus" ist ein Fremdwort und "Technik" kommt von einer anderen Welt. Diese verdammten Rotzlöffel aus Belfast werden auch noch schneller. Noch 100 m und wir haben die Nase noch immer vorn. Mein Finger tut weh, aber es ist ja bald vorbei. Endlich die Zielhupe, wir haben es geschafft. Einen Bugkasten vor diesen Bengeln aus Belfast. Die haben keinen Respekt vor dem Alter. Na wartet, morgen zeigen wir es Euch!

Am Abend such ich vorsichtshalber den Bereitschaftsarzt im Krankenhaus auf. Völlig überflüssig eigentlich, ich weiß ja, daß der Finger entzündet ist. Aber man kann ja mal hören, was der Herr Doktor sagt. Der verordnet schließlich Antibiotika und Schmerzmittel, vom Rudern sagt er aber nichts. Also steht dem Start am Sonntag auch nichts im Wege. Die Nacht wird etwas ruhiger,

dafür stellt sich das Startfieber am Sonntag wieder ein. Diesmal haben wir zwei Gegner und wir müssen daher einen Vorlauf gegen Methodist fahren. Gestern lief es nicht gut und wir haben trotzdem gewonnen. Also machen wir heute eine Länge aus der Sache. Wir sind ja schließlich schneller! Diesmal gelingt uns ein kurzes Aufwärmen. Wieder sind wir am Start, wieder habe ich dieses seltsame Gefühl, eine Toilette könnte nicht schaden. Sind wir wirklich schneller als die Jungen aus Belfast? Attention! - Set! - Go! Keine Zeit mehr zum Nachdenken. Erneut schieben wir uns in Front, aber die Knaben aus Irland halten ganz gut mit. Eine knappe halbe Länge haben wir herausgefahren, das Boot läuft jedoch keinen Deut besser als am Tag zuvor. Plötzlich fangen 2 Steuerbordrudderer gleichzeitig einen dicken Hummer. Die Crew aus Belfast legt einen Zahn zu. Jetzt sind wir fast gleichauf und diese grünen Jungens haben ganz schön Tempo drauf. Doch wir kommen auch wieder in Fahrt. Zielhupe, gerade nochmal geschafft. 2 Zoll für uns ist das offizielle Ergebnis. Mein Finger macht sich jetzt auch wieder bemerkbar und wir haben noch das Finale gegen eine englische Mannschaft.

Diesmal sind wir sehr früh auf dem Wasser und absolvieren ein richtiges Aufwärmprogramm. Unser Gegner läßt sich jedoch nicht blicken. Also noch eine Runde, die werden schon kommen. Immer noch nichts in Sicht, warten, Kurskorrektur, Frage an den Starter, was los ist. Nichts tut sich. Eine weitere Runde, um nicht kalt zu werden. Endlich eine Nachricht, wo die andere Crew ist. Ihr Leihboot lag in Teilen in der Halle und muß erst noch zusammengeschraubt werden. Also weiter warten. Da kommt ein Achter - nein, doch nur ein Vierer. Das sind sie nun

aber - Fehlanzeige. Endlich kreuzen sie tatsächlich auf. Einen schweren Holzzeimer mit Außenkiel unter dem Hintern, total demotivierte Gesichter. Das riecht nach leichter Beute, aber Vorsicht, wie war das mit Methodist. Ein paar beschwörende Worte, Konzentration auf das Rennen, gleich geht es los. Attention! - Set! - Go! - und ab die Post. Mit ein paar kräftigen Schlägen schieben wir uns auf und davon. Keine Gegenwehr von den Engländern. Das Boot läuft auf einmal wie ein Döppken und wir fahren locker und leicht, zwei, drei, vier Längen in Front. Ein glorreicher Sieg für die Universität von Edinburgh.

Eine weitere Woche vergeht, weitgehend ohne Training, mein Finger verlangt nach etwas Ruhe. Am Wochenende ist Regatta in Castle Semple. Unser Schlagmann ist in Nizza auf Seminar, so sitze ich auf Schlag, unseren Bugmann haut's beim Rugbyspielen um, Gott-sei-Dank haben wir noch einen Ersatzmann parat. Schließlich kann unsere Nr. 7 nicht mit uns starten, weil unsere Siege in Glasgow ihn in eine höhere Klasse manövrierten. So treten wir mit einer völlig veränderten Mannschaft gegen das Juniorenteam von der George-Herriots-School an. Auf dem welligen See sind die Burschen uns jedoch nicht gewachsen und wir fahren mit ein paar Längen Vorsprung den Sieg nach Hause. 1350 m ist jedoch eine ganz schön lange Distanz für jemanden, der wie ich in seinem ersten Veteranenjahr steckt. Gott-sei-Dank werden wir im Vierer disqualifiziert, weil unsere Steuerfrau das Boot am Start nicht in die Bahn bekommt und wir einer anderen Mannschaft reinfahren. Im Achter sind wir jedoch weiterhin ungeschlagen.

Zum Abschluss meines Rudererlebens im Land von Kilt, Dudelsack und Whisky

war ich auf Einladung von SARA (das ist der schottische Ruderverband) als Schiedsrichter bei den Schottischen Meisterschaften. Ich wurde auch gleich ins kalte Wasser geworfen und durfte ein wenig Motorboot fahren. Mein erstes Rennen war ein Juniorinnen Achter mit zwei Booten. Plötzlich fällt in einem Boot die Nr. 7 vom Rollsitze und kämpft einige Zeit mit dem verd.....ten Ding, um es wieder in die Rollbahn zu bekommen. Schließlich bleibt das arme Mädchen mit dem Riemen im Wasser hängen und geht halb über Bord. Kurzfristig gerät sogar der Kopf ins Wasser. Irgendwie schafft sie es aber im Boot zu bleiben. Meine Frage, ob man gedenke, das Rennen fortzusetzen, wird von der vorwitzigen Nr. 3 mit dem Kommentar "welches Rennen?" beantwortet.

Aufgrund von Bootsproblemen wird der Junior-B-Doppelzweier verschoben und muss nun, wegen Umbauten der Startanlage auf eine andere Streckenlänge, fliegend gestartet werden. Zum Zeitpunkt des Rennens finde ich mich plötzlich alleine mit den beiden Booten an der Startmarkierung. Alles hilfessuchende Umschauen hilft nichts, ich bleibe allein und muss mit den Knaben alleine fertig werden. Also ab in die Startbahnen, ausgerichtet, Attention! - Set! - Go! und ab hinterher. Die schottischen Offiziellen waren am Ende ganz verwundert, daß es mich getroffen hatte, aber ich glaube, ich habe mich ganz gut aus der Affäre gezogen. So, nun wißt Ihr so ziemlich alles über die Abenteuer des Studenten H. fern der Heimat und ich hoffe, Ihr hattet genau so viel Spaß beim Lesen, wie ich, als ich diese Sachen erlebt habe.

**Redaktionsschluss NR. 189:
Mittwoch 15.8.1990**



Ria Dübbers

..... feierte am 28. März ihren 70. Geburtstag. Zu diesem Anlass erhielt sie einen wunderschönen Blumenstrauß von der Club-Leitung, verbunden mit den besten Wünschen für weitere gesunde, ausgefüllte, glückliche Jahre. Die Damen-Abteilung überraschte Ria mit einem Gedicht.

Im Rahmen des Damenkränzchens am 4.4. bedankte sich Ria ganz herzlich bei den Damen mit einer reichhaltigen Kaffeetafel. Es war ein fröhliches Kaffeekränzchen mit reger Beteiligung. Wir haben in guten Kuchen geschwelgt und hatten viel Spaß und interessante Gespräche. Und schmiedeten Pläne für Aktivitäten in nächster Zukunft.

Ein Höhepunkt dieses Kränzchens war Ute Könitzer. Frisch eingetroffen aus Afrika (Lusaka/Sambia), schickte sie sich an, einige Wochen Urlaub in ihrem "alten Leben" zu verbringen. Wir konnten sie erfolgreich ins Bootshaus locken und durften sie mit 1000 Fragen bombardieren. Sie hat versprochen Videos über ihr Leben in Afrika zu zeigen.

Nachdem sich die afrikanische Aufregung gelegt hatte, konnten wir dem "gewesenen" Geburtstagskind das Geburtstags-Damen-Gedicht vorlesen. Die letzten Zeilen klangen:

.....So etwa sollte man's erstreben:
aktives, inhaltsreiches Leben,
umgeben von ruderischem Rahmen,
im Kreise gleichgesinnter Damen.
Womit noch zu entscheiden bliebe -
welche Zeit schafft Pioniere?

Die Wohlstandszeit mit Überfluß -
bringt sie nicht letztlich viel Verdruß?
Der Geist jedoch der kargen Zeiten -
schafft er nicht viel mehr Möglichkeiten,
ten,

dass jeder Mensch für sich entdeckt,
was Körper, Geist und Seele weckt?
Man muss sich heute wirklich fragen,
warum wirkt alles so beladen?
Der Mangel brachte einen auch weiter,
führte zusammen und das machte heiter..

ein "Weniges" gebar Dankbarkeit -
die "Fülle" wird Selbstverständlichkeit!

Die Worte, die wir wollten schenken -
geben uns nun auch zu denken..

Wir Jungen können kaum ermessen
und niemals darf man es vergessen,
was Ihr geleistet und geschafft
mit Eurer Freude, Mut und Kraft!
Ihr solltet stets ein Vorbild sein -
für Damen mals ganz allgemein!

Und auch die heut'gen Ruder-Damen,
hätten noch manches "nachzuahmen".
Doch and'rerseits wär's wünschenswert,
das jeder seinen" Stil" erfährt.

So hoffen wir, daß auch nach Jahren,
die Menschen was von uns erfahren,
daß hieße, es wäre auch uns geglückt:
aktives Leben, das auch ANDERE beglückt!



Wolfgang Brink einmal anders..

Zu seinem 50. Geburtstag erfüllte er sich einen lang gehegten Traum und ging in die Luft. Von Mühlheim/R. nach Hilden und zurück ging die Reise. Ob er den RCGD nicht fand..?

Eine erfreuliche Entwicklung

Ich möchte erwähnen, daß die Beteiligung an den Damenveranstaltungen recht lebhaft geworden ist. So waren z.B. in Februar 15 Damen zum Fischesen bei Maassen im Hafen versammelt, die beiden letzten Damenkränzchen wurden von 15 bzw. 17 Damen besucht, am 22. April nahmen 15 Personen an einem Operetten-Besuch in der Tonhalle ("Der Vogelhändler" mit Martina Ginsberg) teil.

Eine erfreuliche Entwicklung! So macht es richtig Spaß, sich für Euch etwas Schönes auszudenken! An dieser Stelle sei allen gedankt, die mir über die "Hürden" helfen, die meine Ideen, Vorschläge und Aktivitäten durch eigenes Mitmachen ermöglichen, unterstützen und beleben

Eure Astrid Kirschbaum

PREMIERE

MAGNAPHIE-ZEITUNG



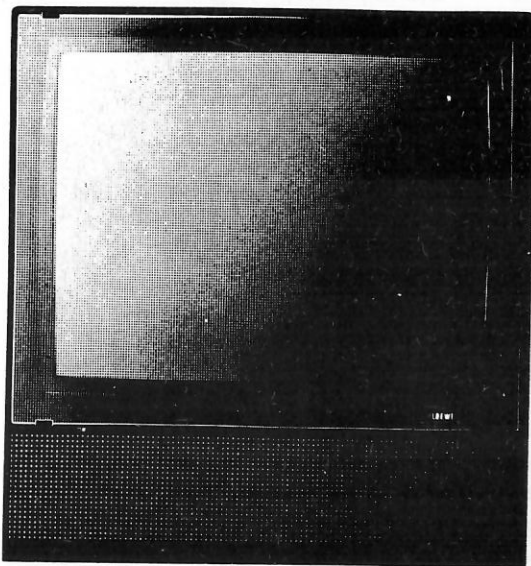
Design: Lucian Reindl

Die Klangskulptur mit der sensationellen Technik: Rundum-Klang-Abstrahlung. Stereo im ganzen Raum. Hören Sie Ihre Lieblingsplatten in neuen Dimensionen!

WIR LADEN SIE EIN

einen völlig neuen Lautsprecher kennenlernen, natürlich bei

Die Fernseher der neuen Art.



Zum Beispiel der neue Art 24. 63-cm-Bild-Diagonale. Unverwechselbares Design. Flat-square-Planar-Bildröhre. Neue Loewe Digital-Technik. Für ein exzellentes Bild mit

präzisen Farbübergängen und gesteigerter Bildschärfe über die gesamte Lebensdauer.

Und für eine ungewöhnliche Serienausstattung: Multi-Standard,

Videotext, 2 Euro AV-Buchsen und vieles mehr.

LOEWE.

**RADIO
KONOPATZKI**

Ulmenstraße GmbH

Ulmenstrasse 10

Tel.: 483535 u. 480678

Geburtstage

August

1. Hinrich Thode
4. Horst Effertz
Nicole Schmidt
Alfred Strelow 87
6. Steffen Schöps-Engler
7. Ilse Sprunk
9. Wolfgang Lückerath
10. Jochen Ellenbeck
Sylvia Ginsberg
12. Alexander Rauer
13. Helmut Reinhäkel 60
17. Bodo Grupe
Michael Heuschen
25. Alexander Müller
26. Christa Lange
Rüdiger Schlott
27. Astrid Kirschbaum
Vera Schlüter
28. Helga Verleger
30. Marianne Jürgens

September

1. Albrecht Müller jun.
Gudrun Schroers
2. Jürgen Hillen
3. Helmut Weber
4. Rut Brink
Alfred Klein
Stefan Mölle
Gustav Scheer

5. Sandra Götz
Monika Hönings
Boris de Lemos
6. Horst Lange
7. Katja Rasnowsky
8. Günther Freiwald
Christian Salzbrunn
Marianne Krebber
10. Uwe Gerke 50
Ralf Oppel
11. Otto Kreuels
12. Rene Flaschker
Eleonore Parsch
13. Karin Burgschuld
Ulrich Ebert
Mario Pfeil
15. Oda Hesse
Wolfgang Pitz
17. Sebastian Fürst
Joachim Herden
22. Maria Gehring
Dietlinde Spandel
23. Axel Peterkes
25. Ursula Schneider
26. Hans-Jürgen Quooß
Frank-Rainer Schimunek
28. Almut Finger
30. Anton Dresia

*Wir
gratulieren*



Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindung:

Schliep & Co. Düsseldorf
(BLZ 300 306 00)
Konto-Nr.: 1605/005
Stadt-Sparkasse D.dorf
(BLZ 300 501 10)
Konto-Nr.: 10158046
Postgroat Essen
Konto-Nr.: 1642 97-436

IMPRESSUM

Schriftleitung:

Heidi Beeckmann
Epenstraße 9 a
4040 Neuss 21
Tel.: 02107/57 47

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstraße 5,
5657 Haan,
Tel.: 02129 / 1820

Die RCGD-Info wird durch Club-
kameraden unterstützt, die auf
den Abdruck Ihrer Anzeige zu
Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG,
Kronprinzenstraße 56

K. Schwelm & Co.,
Höher Weg 230

**Sie werden staunen,
was wir aus Ihren
Reisewünschen alles
machen...**



**...und wie
abwechslungsreich
Ihr Urlaub heute
sein kann.**

Wir vom First-Reisebüro Kahn geben Tips für problemlosen Urlaub: Urlaubsschecklisten, Paß- und Impfbestimmungen.

Wir vom First-Reisebüro Kahn reservieren alles zu Originalpreisen, was Sie am Zielort gerne hätten: Mietwagen, Sportkurse, Ausflüge.

KAHN

FIRST REISEBÜRO

Nordstrasse 69 Tel. 480123
Am Wehrhahn 22 Tel. 362061
Rethelstrasse 136 Tel. 626964

Ihr Vorteil liegt bei NORDRHEIN.



Jahr
für Jahr
erfüllen wir viele
tausend Kundenwünsche.
Und damit haben Düsseldorf Autofahrer uns zur Nr. 1 gemacht.
Seit vielen Jahren.

Daß so viele Kunden unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen haben, ist verständlich. Deshalb halten wir bei NORDRHEIN ständig das komplette Angebot für Sie bereit. Über 1000 Neu- und Gebrauchtwagen. Darüber hinaus wird jeder individuelle Wunsch realisiert.

Wann immer es um Autos geht, unsere Mitarbeiter stehen mit Rat und Tat zu Ihrer Verfügung. Ob Neuwagen von Audi, VW oder Porsche. Ob Gebrauchtwagen aller Fabrikate. Ob Service und Kundendienst. Ob Finanzierung, Leasing und Versicherung. Ob Inzahlungnahme und Eintauschpreis.

Was immer es sei – bei NORDRHEIN erhalten Sie eine individuelle, umfassende und persönliche Beratung. Es lohnt sich einfach, zuerst das Gespräch mit uns zu führen. Und es lohnt sich, unsere Ausstellungen zu besuchen. Auch am Wochenende. Herzlich willkommen.

VAG NORDRHEIN

1 Autozentrum Höher Weg 85, Tel. (0211) 77 04(0) - 288

2 Oberbiller Allee 98, Tel. (0211) 7704(0) - 222

3 Bensheimer Straße 9, Tel. (0211) 224646

4 Koblenzer/Rostocker Str., (D.-Garath), Tel. (0211) 702021

Besichtigung auch samstags bis 18.00 Uhr und sonntags von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr – nur Betriebe 1, 2 und 4

(außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten – keine Beratung, kein Verkauf)